

## **“Unmöglich zur Buße zu erneuern”**

### **Eine Auslegung zu Hebräer 6, 1-5**

**James White**

Schlagt bitte mit mir noch einmal den Brief an die Hebräer und dort das Kapitel 6 auf. Ja, ich meine genau dieses Kapitel, das sechste Kapitel des Hebräerbriefes. Wir setzen unsere Studie dieses gewaltigen Textes fort und ich mag euch geradewegs sagen, dass in der Vorbereitung für die heutige Predigt dieses Kapitel für mich von einem „Oh nein, nicht dieses“-Kapitel zu einem „Wow, wie konnte ich das übersehen“-Kapitel wurde. Ich bin sehr fasziniert von diesem Text und hoffentlich, so der Herr uns hilft, werden wir alle davon fasziniert sein.

Ich kann euch garantieren, wir werden heute mit Kapitel 6 nicht fertig werden, aber versuchen, einen guten Start heute zu erwischen. Hebräer Kapitel 6. Wir bitten Gott um seinen Segen.

*Herr, ein weiteres Mal erkennen wir, dass wir abseits von deinem Geist nichts tun können, dass all die Vorbereitung und die Planung nichts erreichen werden, wenn nicht dein Geist kommt und Herzen und Verstand öffnet. So sei du nun mit uns. Mögest du geehrt werden, wenn dein Wort verkündigt wird. Wir beten in Christi Namen. Amen.*

### **Ein Text, der kontrovers diskutiert wird**

Ich wurde in einem sehr konservativem Umfeld groß und wurde erzogen, Älteren gegenüber respektvoll zu sein. Tatsächlich ist es so, dass ich selbst jetzt, da mein Bart nun grau wird, Leute nur mit „Sir“ ansprechen mag. Das ist sehr komisch. Genauso spreche ich Frauen mit „Ma’am“ an, selbst wenn in unseren heutigen Parlamenten solche sitzen, die so eine Art zu reden nicht mögen würden. Es ist für mich sehr seltsam zu realisieren, dass viele der Ärzte, zu denen ich muss, jünger sind als ich. Ich habe das noch nicht ganz verkraftet. Das ist eine sehr seltsame Sache, wenn man einmal darüber nachdenkt.

Im Licht dessen war es sehr ungewöhnlich, was ich damals eines Sonntag Morgens in einer großen Kirche hier im Tal tat. Ich war in meinen Teenager-Jahren und besuchte schon eine ganze Zeit lang eine bestimmte Sonntagsschulklasse. An diesem Tag stand ich während einer Kleingruppen-Einheit auf und sagte dem Sonntagsschullehrer, dass er falsch läge und, dass er wisse, dass das, was er hier tut, falsch sei, woraufhin ich zudem auch noch den Raum verließ. Etwas derartiges hatte nie zuvor getan. Ich bin jemand, der nicht einmal halbgare Schnitzel im Restaurant reklamieren würde. Ich mache aus Dingen, die falsch laufen, keine Szene. Aber damals stand ich auf und verließ den Raum? Warum?

Nun, mein Sonntagsschullehrer hatte – wie wir später herausfanden - zusammen mit seiner Frau beschlossen, den jungen Menschen in der Sonntagsschule in Kleingruppen die Lehre nahezubringen, dass Erlösung nicht ewig sei und, dass wir unsere Erlösung verlieren konnten, obschon sie die anders ausgerichtete Lehrposition unserer Kirche kannten. Genau wie sie kannte auch ich die Position unserer Kirche. Deswegen verließ ich meine

Sonntagsschulklasse und kontaktierte die Leiterschaft unverzüglich bezüglich dem, was sich soeben abgespielt hatte. Nun, der Text, auf den sie sich an diesem Morgen hauptsächlich stützten, steht in Galater 5, aber ebenso bezog sich unserer Sonntagsschullehrer auf den wahrscheinlich prominentesten Text des ganzen Neuen Testaments, auf den die verweisen, die sagen: „Du kannst ein Gläubiger sein, jemand, der wirklich in Christus ist und doch das ewige Leben letztlich nicht in Empfang nehmen, hingegen ewige Verdammnis ernten“. Dies leitet man aus Hebräer 6, 4-6 ab. In unserer Kirche folgten auf diese Situation einige Predigten zum Thema und natürlich war es so, dass die, die unsere Kirche deshalb verließen, sich eine Gemeinschaft suchten, die mehr auf ihre gegenwärtige Theologie zugeschnitten war.

Tatsächlich ist es so, dass viele von uns es sehr schwierig finden, uns diesem Text auf eine faire Art und Weise zu nähern. Es war so lange ein so schwieriges Thema, dass es schwerfällt, diesen Text von dem Zusammenhang zu lösen, in dem er uns immer wieder nahegebracht wurde. Vor Jahren predigte ich hier sehr schnell durch Hebräer 6, 7, 8, 9 und 10. Ich hatte das getan, da ich gerade den Hebräerbrief durchzulesen hatte und sehen wollte, wie der Schreiber dieses Briefes argumentiert und worauf er hinaus will. Das half viel, den Text objektiver zu sehen, ihn nicht so sehr im Schwitzkasten von gegenwärtigen theologischen Kontroversen zu sehen, die den starken Einfluss auf die Herangehensweise an diesen Text ausübten.

## **Wie wird unsere Auslegung dem biblischen Text gerecht?**

Diesmal haben wir uns diesem Text eher auf eine natürlichere Art genähert. Letztes Mal haben wir das ganze Kapitel 5 an einem Sonntag in zwei Gottesdiensten besprochen. Wir haben in diesem gewaltigen Hebräerbrief viele Ermahnungen und Warnungen gesehen. Und nun kommen wir zu Kapitel 6 und ich mag euch einfach sagen, dass ich in meiner Vorbereitung diesen Text in einem völlig neuen Licht sah. Nein, ich habe keine himmlischen Lichter gesehen oder himmlische Stimmen gehört, aber diese ersten fünf Verse von Kapitel 6 zu übersetzen und sie durchzuarbeiten, Kommentare zu lesen und mit Auslegungsschwierigkeiten zu ringen bringt mir und euch nun ein Fundament, mit dem wir uns nun Kapitel 6 anschauen. Ich sehe mehr und mehr den wirklichen Segen davon, ein umfassendes und stimmiges Bibelstudium zu haben, bei dem man durch das ganze Wort Gottes geht, durchs Alte Testament genauso wie durch das Neue. Man erkennt dann die all die wundervollen Fäden, die sich durch das ganze Gewebe des biblischen Textes ziehen. Man sieht diese Fäden nicht, wenn man nicht die ganze Schrift im Blick hat. Man kann nicht sehen, wie bestimmte Themen sich durch die Bibel ziehen, wenn man meint, dass die die Bibel eine Sammlung zusammenhangsloser, einzelner Texte ist, die letztlich nicht zueinander in Beziehung stehen. Unglücklicherweise betrachten die meisten Evangelikalen, die ich kenne, die Bibel in dieser Weise. Teilweise liegt das daran, dass wir den ganzen Text der Bibel in einzelne Kapitel und Verse eingeteilt haben und teilweise liegt es daran, dass wir oft nur einzelne Verse auswendig lernen. Beides sind sehr praktische Dinge, aber wenn man nur das hat, dann neigen sie dazu, den Text in unseren Augen in verschiedene Segmente zu zerschlagen, sodass wir sich durch den ganzen Text ziehende Themen nicht mehr wahrnehmen.

Wie ihr wisst, war ich in London und besuchte dort die Covent Gardens, die früher die Gegend darstellte, wo man Jahrhunderte lang sein frisches Essen einkaufte mit den großen Markthallen dort usw. Heute verkauft man dort keine Obst und Gemüse mehr, weil wir überall kleine Lebensmittelläden haben. Immer noch werden dort heute eine Menge an Sachen verkauft. Ich denke, es ist immer weise, von Reisen ein Souvenir für Frau und Tochter mitzubringen, will man deren wirklich schlimmen Blicken entgehen, die man abbekommt, weil man zu Hause ankommt, ohne etwas speziell für sie im Gepäck zu haben. Ich habe in den Covent Gardens diese wunderschönen indischen Schalen gefunden. Ich habe auch schönen Stoff gefunden, in den verschiedenfarbige und sogar silberne und goldene Fäden gewebt sind. All die schönen Sachen habe ich in den Covent Gardens gekauft. Man kann diesen Stoff zusammenfalten, man kann ihn ausbreiten und das schöne Muster sehen. Aber wenn man einen winzigen Ausschnitt des Stoffes unter einem Mikroskop betrachtet, kann man nicht sehen, wie wunderschön der Stoff im Gesamten wirkt. Der Stoff wirkt in dieser Detailansicht wie jeder andere Stoff und die wunderbaren Muster der Fäden sieht man nicht. Man braucht den Abstand, um das Gesamtbild zu sehen.

Genau das würde ich über diese kleine Passage von Hebräer 6 sagen, den man im Zusammenhang des ganzen Hebräerbriefes sehen muss. Man muss wohl zugeben, dass 99 Prozent der Situationen, in denen man darüber diskutiert, ob die Erlösung verlierbar ist oder nicht, bzw. ob es etwas wie den Abfall vom Glauben gibt (es gibt ihn gewiss), man den Kontext nicht beachtet. Aber bedeutet das, dass jemand mit echtem Glauben abfällt oder, dass jemand mit falschen Glauben abfällt? Wie oft nähern wir uns Texten überhaupt in ihrem eigentlichen Zusammenhang?

### **Glaubst du nicht, was in Hebräer 6, 4 steht?**

Man sagt mir: „Glaubst du nicht, was in Hebräer 6,4 steht? Es bedeutet nämlich dieses und jenes!“

Ich sage: „Nun, woher weißt du, dass es diese Bedeutung hat? Die einzige Methode zu ergründen, was ein Text bedeutet, ist den Zusammenhang zu betrachten, indem man den übergeordneten Gedankengang sieht und sich nicht in einzelnen Versen verliert. Sehr selten nähern sich Leute mit dieser Methodik der Schrift. Als ich anfang, mich durch diesen Text zu arbeiten, sah ich wie wunderbar schlüssig die Aussagen Textes sind und ich hoffe, ich kann euch kommunizieren, was ich entdeckt habe. Mir ist klar, dass nicht jeder hier jeden Sonntag anwesend sein kann und nicht jeder alles noch weiß, was, was hier verschiedene Leute in all den vorangegangenen Predigten gesagt haben. Aber hoffentlich hast du, wenn du regelmäßig hier warst, auch die Predigten über die vorangegangenen Kapitel gehört. Du hast dann den Textfluss des Hebräerbriefes intus, der uns jetzt helfen wird. Erinnerst euch. Letztes Mal sahen wir, wie der Schreiber in Hebräer 5 Vers 11 anfang zu sagen:

**Davon haben wir nun viel zu sagen, und solches, was schwer zu erklären ist, weil ihr träge geworden seid zum Hören; und obschon ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, daß man euch gewisse Anfangsgründe der Aussprüche Gottes lehre, und seid der Milch bedürftig geworden und nicht fester Speise. Denn wer noch Milch genießt, der ist unerfahren im Worte der Gerechtigkeit; denn er ist unmündig. Die feste Speise aber ist für die Gereiften, deren Sinne durch Übung geschult sind zur Unterscheidung des Guten und des Bösen.  
(Hebräer 5, 11-14)**

Der Schreiber zeigt Besorgnis über die Leute, an die er seinen Brief schreibt, dass sie träge zum Hören geworden sein könnten, so dass sie Milch und nicht feste Speise benötigten. In diesem Zusammenhang lesen wir nun Kapitel 6 und versuchen, die ersten 9 Verse anzugehen. Wir werden mit dieser Predigt heute Morgen anfangen und so der Herr will, heute Abend zum Ende kommen.

**Darum wollen wir jetzt die Anfangslehre von Christus verlassen und zur Reife übergehen, nicht abermals den Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott, mit der Lehre von Taufen [PLURAL!], von der Handauflegung, der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht. Und das wollen wir tun, wenn Gott es zuläßt. Denn es ist unmöglich, die, welche einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort Gottes, dazu Kräfte der zukünftigen Welt geschmeckt haben, wenn sie dann abgefallen sind, wieder zu erneuern zur Buße, während sie sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen und zum Gespött machen! Denn ein Erdreich, welches den Regen trinkt, der sich öfters darüber ergießt und nützliches Gewächs (im griechischen steht hier das Wort, von dem wir „Botanik“ ableiten) hervorbringt denen, für die es bebaut wird, empfängt Segen von Gott; welches aber Dornen und Disteln trägt, ist untauglich und dem Fluche nahe, es wird zuletzt verbrannt. Wir sind aber überzeugt, Brüder, daß euer Zustand besser ist und dem Heile näher kommt, obgleich wir so reden.  
(Hebräer 6, 1-9)**

### **Worum geht es in den Versen 1-3?**

Manch einer von euch würde denken: Wir springen jetzt sofort in die Verse 4-6. Ich denke aber, dass das die größte Gefahr ist, wollen wir den Text auslegen. Letztlich war es in der Vorbereitung entscheidend, lange genug bei den Versen 1-3 zu verweilen, denn sie bilden die kontextuelle Grundlage für Verse 4-6, die sehr, sehr hilfreich ist. Manchmal sind wir so fokussiert auf eine bestimmte Kontroverse in der Auslegung, dass wir die Details in den nebenan stehenden Versen aus den Augen verlieren. Deswegen müssen wir uns heute Morgen auf diese ersten 3 Verse konzentrieren um zu verstehen, was der Schreiber uns hier sagt.

**Er sagt: „Darum wollen wir jetzt die Anfangslehre von Christus verlassen“  
(Hebräer 6, 1)**

Wörtlich meint es „das Wort der Grundlage bzw. der Anfänge des Christus“. Das sollen sie verlassen und zur Vollkommenheit bzw. Reife , indem nicht erneut die Grundlage der Buße von toten Werken und Glauben an Gott, Lehren über Waschungen bzw. Taufen, Handauflegen, Auferstehung von den Toten und ewigem Gericht legen. Ich sage euch jetzt ein paar Sachen, die ein Licht auf die Bedeutung dieses Textes werfen. Die meisten Kommentare sehen diesen Text und sagen: „Hier ist die Rede von 6 Dingen, die sich auf das beziehen, was Grundlegend für die Lehre über Christus sind.“

Wieder möchte ich, dass ihr einen Schritt zurück tut und euch den Zusammenhang des Hebräerbriefes anschaut. Wer ist Christus, wenn man eine hebräische Versammlung danach fragen würde? Der Hebräer denkt bei Christus an den Messias. Christus ist das griechische Wort für das ursprünglich jüdische Wort Messias. Der Autor redet von den grundlegenden Dingen des Messias und die meisten Leute sehen hier eine Liste von 6 verschiedenen Elementen.

- 1. Buße von toten Werken**
- 2. Glaube an Gott**
- 3. Anweisungen bzgl. Waschungen**
- 4. Handauflegungen**
- 5. Auferstehung der Toten**
- 6. Ewiges Gericht**

Es ist möglich, das man auch eine seltene Lesart hier zu bevorzugen, die von der Buße von Toten Werken, dem Glauben an Gott und den Lehren von Abwaschungen, Waschungen, Taufen, usw. spricht. Das „usw.“ wiederholt dann, was die Grundlage ist. So wäre der Text ein wenig anders aufzufassen. Das wird in theologischen Kreisen diskutiert, aber wir bleiben hier einfach bei dem, wie die meisten Übersetzungen es wiedergeben und wie ich es euch bereits übersetzt habe. Ist euch an diesen Dingen etwas aufgefallen? Schaut genau hin.

Buße von toten Werken und Glaube an Gott. Lehren über Waschungen. Wie viele Waschungen gibt es im Christentum? Es gab viele Waschungen im Judentum, aber es gibt eigentlich nur eine Taufe, einen Glauben im Christentum. Es ist also die Rede von Waschungen, auch vom Handauflegen. Wir sehen das ein wenig. Handauflegungen sind bei uns Christen gar nicht so sehr verbreitet. Wir sehen Handauflegungen bei Paulus, in der Apostelgeschichte. Wir lesen von einer Auferstehung der Toten und vom ewigen Gericht. Nun, haben wir in dieser Liste etwas, was speziell dem christlichen Glauben zuzuschreiben ist? Seht ihr, als ich das las, sah ich all diese Diskussion darüber, dass Juden diese Dinge glaubten. Der gute Pharisäer sprach von Buße von Toten Werken. Der gute Pharisäer verstand Lehren bezüglich solcher Dinge wie Waschungen, die man durchführen musste und wie man Hand auflegte. Das war wichtiger Teil des jüdischen Glaubens und gewiss glaubte auch der Pharisäer an die Auferstehung der Toten – im Gegensatz zum Sadduzäer. Auch das ewige Gericht findet man im jüdischen Glauben. Was also an diesen Versen ist speziell christliche Überlieferung? Das einzig christliche ist der Gebrauch von „Christus“ im ersten Vers. Interessant genug, dass von DEM Christus, von DEM Messias zu reden. Worum geht's hier?

Ich hatte nicht allzu viel Zeit auf diese Liste verwendet. Ich ging die so durch und dann bemerkte ich etwas. Erinnern wir uns an den Zusammenhang des Hebräerbriefes. Wir müssen an Kapitel 1 denken, als wir uns mit der Einführung in diesen Brief befassten. Worum ging es da? Unter welchem Druck stehen die Leute, an die der Schreiber hier schreibt? Sie sollen wieder zurück zu den alten Wegen gehen. Wieder jüdische Tier-Opfer bringen. Wir vermuten deshalb auch, dass der Brief vor der Zerstörung des Jerusalemer Tempel abgefasst wurde, weil wir hier keinen Hinweis darauf finden, dass im Tempel nicht mehr geopfert werden konnte.

Man sagte diesen Juden, die sich zu Jesus bekannten: „Opfert euer Tier-Opfer, lasst das Jesus-Zeug hinter euch. Kommt zurück zu den alten Wegen!“

Was sagt hingegen der Schreiber dieses Briefes? Er sagt: „Ihr könnt nicht zu diesen alten Wegen zurück!“

### **Ein Brief an Hebräer**

Schaut euch diese Grundlage an, von der hier die Rede ist. Diese Grundlage soll nicht wieder gelegt werden. Und plötzlich ging mir ein Licht auf. Wie anders hat es ein konvertierter Jude als ein konvertierter Heide? Wer zum Heidentum zurückkehrt, macht einen sehr klaren Schnitt. Im Heidentum gab es viele Götter, die ganzen Ausschweifungen in der Verehrung usw.. Kommt man dann in eine christliche Versammlung, scheint man von Leuten zu sprechen, die getauft worden sind, die am Abendmahl teilnehmen, die am regelmäßigen Gottesdienst der Kirche teilnehmen und zu ihnen predigt man dann auch. Das ist ein ziemlicher Kontrast zum Heidentum. Bist du aber ein jüdischer Konvertit zum Christentum, gibt es viele Dinge, die sehr ähnlich gelagert sind. Du bist auch als Jude unterwiesen worden in der Buße von Toten Werken, also von Werken, die Gott nicht gefallen. Du bist unterrichtet über den Glauben an Gott. Wir wissen, dass es gottesfürchtige Juden gab. Wir lesen als Christen von ihnen auf den Seiten des Alten und des Neuen Testaments. Als Jude hat man auch von den Anweisungen gehört, die von Waschungen und Handauflegungen sprechen, genauso wie du an die Auferstehung der Toten und an das Jüngste Gericht geglaubt hast.

Wenn man so einen jüdischen Konvertiten unter Druck setzt, zu den alten Wegen zurück zu gehen, dann sind die Hürden viel kleiner. Es gibt keinen so klaren Bruch.

Ein Christ mit jüdischem Hintergrund mag sich selbst zu reden:

„Weißt du, wir glauben beide an die Auferstehung der Toten. Wir glauben beide an das Jüngste Gericht. Wir haben so viel miteinander gemeinsam, dass ich vielleicht einige speziell christliche Dinge unter den Tisch fallen lasse wie z.B., dass Jesus die Erfüllung des ganzen Gesetzes darstellt, dass er die Erfüllung all der schattenbildlichen Opfer des Alten Testaments ist, dass Christus der einzig wahre Hohepriester ist und auch, dass sein Tod das ist, auf das letztlich das ganze Alte Testament hingewiesen hat. Vielleicht kann ich da einfach ein paar Sachen aufgeben“.

## Zur Reife kommen

Wir sehen, dass der Schreiber des Hebräerbriefes sagt: „Wir müssen zur Reife kommen, denn es besteht die Gefahr, dass wir sagen „Nun, was ich glaube, ist gut genug. Ich kann so viel mehr haben. Ich kann meine Familie zurück haben, wenn ich bereit wäre, einfach ein wenig mehr Kompromiss einzugehen, wenn hier ein wenig meine Auffassungen beschneide und dort ein wenig. Und was macht das letztlich wirklich aus?“ Der Autor des Briefes sagt: „Das macht etwas aus“.

Ihr seid träge zum Hören geworden und wenn ihr Mal träge zum Hören geworden seid, dann mögt ihr vielleicht nicht hören wie viel es bedeutet, dass Jesus die Erfüllung all dieser alttestamentlichen Dinge ist. Und wenn das so ist, dann nennt ihr im Grunde Gott einen Lügner, wenn ihr zu den alten Wegen zurückgeht. Ja, Gott hat diese Dinge einst eingesetzt. Aber er tat das aus einem bestimmten Grund. Diese Dinge weisen auf eine größere Erfüllung.

Er sagt also: „Ich kann euch nicht hier zurücklassen. Ihr mögt träge zum Hören geworden sein, aber ich muss euch darin unterweisen, wer dieser Jesus ist. Ich muss euch von dem großen Melchizedek-Priester erzählen“.

Und genau darauf kommt der Schreiber am Ende des Kapitels zurück. Schaut euch 6 Vers 20 an.

### **„wohin als Vorläufer Jesus für uns eingegangen ist, nach der Ordnung Melchisedeks Hoherpriester geworden in Ewigkeit“..**

In Kapitel 5 schrieb er von Melchizedek, ermahnt seine Leser eindringlich, eine richtige Grundlage, die auch tatsächlich christlich ist zu haben und kehrt dann Ende Kapitel 6 wieder zu Melchizedek zurück. Und so sagt er hier nicht: „Vergesst grundlegende Dinge des christlichen Glaubens, die wir mit dem jüdischen gemein haben“! Ich meine, wir wissen, die Apostel waren Juden. Wir sehen die Erfüllung alttestamentlicher Schrift in Christus. All das ist wahr. Aber was der Schreiber sagt, ist, dass es nicht reicht, über Ähnlichkeiten zwischen Juden und Christen zu sprechen. Wie oft findet heute lediglich das statt? Wie oft werden wir im Kontext unserer eigenen Kultur massivst dafür gerügt, dass wir über Dinge reden, die uns voneinander trennen. Man sagt: „Sollten wir nicht darüber sprechen, was uns vereint?“ – zumindest, wenn das vereinende Element nicht die Herrschaft Christi, sondern vielleicht lediglich eine Ethik, ein moralisches System ist. Wir erleben heute einen ähnlichen Druck wie die Christen aus den Juden damals. Der Autor des Hebräerbriefes sagt also, dass es natürlich eine jüdische Grundlage für den christlichen Glauben gibt – aber, dass sie allein nicht ausreicht.

Wir müssen weiter schauen und erkennen, warum Gott uns Wahrheiten über diese Dinge geschenkt hat. Diese Grundlage haben wir, aber Gott hat uns mehr gegeben. Ihr müsst wissen, wer dieser Jesus ist, nämlich, dass er große Melchizedek-Priester ist, dass er in die himmlische Region eingegangen ist, dass er der endgültige Hohepriester ist und, dass der Kern und das Zentrum des ganzen Hebräer-Briefes der Tod Christi ist, das Opfer, das ein und für allemal erbracht wurde.

Ihr könnt den ganzen Tag von Waschungen und Handauflegungen und all dem reden. All das wird völlig unwichtig, verglichen mit diesem vollbrachten Werk Jesu Christi am Kreuz. Und so beginnt Vers 4 und sagt: „Unmöglich“

## **Unmöglich**

Der Schreiber stellt uns eine Unmöglichkeit vor. Die Unmöglichkeit besteht darin, all die zur Buße zu Erneuern, die abfallen, παραπτω (par-ap-ip'-to), die Apostaten werden. Wir haben hier einen schwierigen Abschnitt vor uns; er ist nicht schwer zu verstehen, aber es ist immer unangenehm, wenn wir vom Glaubensabfall sprechen. Und wir haben bereits einen vorangegangenen Abschnitt gehabt, in dem wir über genau das sprachen. Ihr denkt daran, als ich vor zwei Monaten zum letzten Mal gepredigt hatte, gab es diesen Abschnitt, der ermahnen sollte, weiter auf dem Weg zu gehen. Diese Ermahnung setzt sich in Kapitel 6 fort. Bevor dieser schwierige Abschnitt kommt, sagt er „Und das werden wir tun, wenn Gott es zulässt“ Normalerweise lesen wir das einfach und springen gleich weiter, wegen dem, was wir im nächsten Vers lesen: „Es ist unmöglich“. Man will sogleich in die Diskussion einsteigen, ob hier von wahren Gläubigen die Rede ist, denen es unmöglich ist oder nicht. Und so überspringen wir einfach diese Aussage, nämlich: Wir müssen weitergehen. Wir werden vorangehen, wenn Gott es zulässt. Wir müssen zur Vollkommenheit, zur Reife, zur Fülle kommen. Warum halte ich hier an um dieses Statement zu betonen?

## **Geistliche Apathie**

Nun, hier ist eine der größten Gefahren, die ich für Christen in unseren Kontext hier sehe, einem Kontext einer Kirche, in der wir dabei verlieben sind, uns auf die Notwendigkeit zu besinnen, das Wort Gottes zu predigen. Wir haben nicht der Versuchung nachgegeben, all den Launen und Moden nachzujagen, die immer wieder an uns vorbeispazieren. Jedes Mal an Ostern oder Weihnachten kommt man auf neue Ideen und Wege, wie Dinge und Kirche zu gestalten sein. Vor eine Weile haben wir das 35jährige Jubiläum unseres Pastors gefeiert. Vor 35 Jahren sah der Evangelikalismus ganz anders aus als heute. Man denke an all das Zeug, das man in 35 Jahren an christlicher Mode erleben konnte, an das heute keiner mehr denkt. Wir erkennen, dass wir diesen Weg nicht gehen sollten und es ist sehr leicht für uns, stolz darauf zu werden, von uns zu sagen, dass wir all die neuerlichen Methoden meiden. Wir mögen sagen: Wir machen diesen Unsinn nicht mit und daher sind wir besser als die anderen. Wir müssen hier sehr vorsichtig sein. Mir scheint, dass eine der größten Gefahren die geistliche Apathie ist. Es gibt eine interessante Formulierung in Vers 12, die das beschreiben scheint.

### **„daß ihr ja nicht träge werdet“ (Hebräer 6, 12)**

Ich rede von geistlicher Apathie nach dem Motto: „Ich habe die Grundlagen gelegt. Ich habe die 5 Punkte. Tatsächlich habe ich Belegverse für jeden einzelnen Punkt der 5 Punkte. Eigentlich habe ich mehr als 5 Punkte. Ich habe 10 Punkte. Ich bin ein Super-Calvinist. Und ich habe all die Verse auswendig gelernt, die ich für meine 10 Punkte gebrauchen kann. Du hast nur 5 Punkte“.



Es ist sehr leicht für uns zu sagen: „Weißt du, die meisten Leute, die ich da im evangelikalen Land treffe, denken, Bibelstudium meint, herumzusitzen und einen Text aufzuschlagen und zu sagen: So Bruder, Hugo, was empfindest du bei diesem Text? Wie steht es mit dir Schwester Pia? Man sitzt dann da und sagt: Der Text lässt mich dies oder jenes empfinden...“

Nun, das ist in der Tat völlig falsch und hat nichts damit das Wort Gottes zu verkündigen oder zu studieren. Das Wort Gottes sorgt sich nicht so sehr darum, was du fühlst und ist auch nicht von deinen Gefühlen abhängig. Aber, siehst du, die Gefahr ist, dass wir einen derartigen Missstand sehen und sagen: „So wollen wir das nicht tun. Wir arbeiten uns durch den Text. Wir studieren eine Synopse in der Sonntagsschule. Ich meine, wir sind vorn, wir sind die Spitzen-Christen!“

Es ist sehr leicht derartiges zu sagen, da es nicht so aussieht wie „die anderen“ sind, und uns dann auf diesem Niveau zu sagen: Gut, ich bin damit zufrieden, wo ich bin. Alles ist gut“. Wir haben es nötig, weiter der Reife nachzujagen. Und jeder, der meint, er habe sie bereits erreicht, täuscht sich selbst. Du sitzt hier heute Morgen und wegen mancher Leute, mit denen du arbeitest oder manchen Leuten in deiner Familie bist du der Versuchung erlegen, zu denken: „Verglichen mit denen bin ich strahlender Christ“. Aber die anderen sind ja wohl kaum der Maßstab. Die Gefahr für all die von uns, die regelmäßiger, angemessener, notwendiger Verkündigung von Gottes Wort ausgesetzt sind, ist in Apathie, in Trägheit zu verfallen. Und vielleicht hat es dich viel gekostet, da hin zu kommen. Ich kenne da einige Geschichten. Vielleicht musstest du viel aufgeben. Du hast Freunde aufgeben müssen. Vielleicht hast du Familienmitglieder, die nicht mehr mit dir reden. Die mögen denken, du seist völlig abgekratzt, einfach zu interessiert an religiösem Zeug, und dann auch noch an reformierter Theologie. Sie denken: Du bist völlig abgedreht. Es ist sehr einfach zurückzuschauen und sich zu sagen: „Weißt du, ich durch so viel gegangen, ich muss in Ordnung sein“. So werden vergangene Erfahrungen zur Grundlage für deine gegenwärtige Trägheit.

Reife. Was ist damit gemeint? Wenn du dein eigenes Leben die vergangene Woche betrachtetest, denke darüber nach, wie du den Schwierigkeiten begegnet bist, nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Hoffentlich siehst du an manchen Punkten Zeichen christlicher Reife. Aber sind da nicht auch Momente, wo deine Reaktion alles andere als eine Reaktion eines reifen Christen? Es ist viel zu leicht für, es uns in einem reformierten (oder andersgearteten) Glaubensbekenntnis bequem zu machen.

## **Jagt der Reife nach!**

Die Schrift sagt aber immer: Strebt nach der Reife. Dieses Ziel wirst du in diesem Leben nicht vollständig erreichen, aber es ist unsere Berufung. Und entweder bewegen wir uns vorwärts oder wir bewegen uns rückwärts. Ich denke nicht, dass es so was wie Stillstand gibt.

Der Schreiber ist besorgt, dass seine Hörer träge werden, weil sie nicht die Notwendigkeit sehen, beständig voran zu schreiten im Glaubenskampf und beständig mehr Gebiet einzunehmen im Krieg gegen die eigene Sünde. Die Gefahr geistlicher Stagnation entsteht, wenn du für dich selbst bestimmte Grenzen gesetzt hast und deine eigene Mauer hochgezogen hast. Das Ergebnis ist Christliche Gesetzlichkeit und Moralismus.

Du magst sagen: „Ich würde dies und das niemals tun!“ Dabei gibt es Bereiche woanders, wo du weißt, sie sind nicht unter der Herrschaft Christi. Du sagst: „Aber in dem Bereich ist es in Ordnung. Also ist es o.k. Ich werde mich anderen Gebieten wann anders widmen. Ich bin müde, brauche eine geistliche Pause“.

Wir reden von Trägheit, Apathie, träge zum Hören. Der Schreiber sagt: „Nein, wir müssen zur Reife kommen“. Einen Teil hiervon wird er mithineinnehmen und einige schwierige theologische Konzepte zu erklären, die feste Speise sind. Natürlich passt das zur Analogie, oder nicht? Manche sagen: „Oh wisst ihr, wir trinken nur die Milch“. Ich sage: „Ihr werdet feste Speise brauchen, wenn ihr reif werden wollt. Ihr müsst in der Lage sein, richtige Nahrung zu euch zu nehmen. Die von euch, die erwachsene Kinder haben, werden sich erinnern, dass besonders bei den Jungs zwischen 13 und 19 es so war, dass der Großteil unserer Lebensunterhaltes dafür flöten ging, sie zu versorgen. Sie konnten natürlich alles essen. Aber sie brauchten gerade in diesem Alter die feste Speise. Das ist die Verbindung, die der Schreiber zieht.

Jagt der Reife nach! Ich muss euch feste Speise geben, so dass ihr die Grundlage habt um den Angriffen Stand zu halten, die auf euch zukommen. Jeder, der im Kampf ruht, hat ein Problem.

Denkt mal nach. In Bunyans Pilgerreise: Was geschah jedes Mal, wenn der Pilger auf seinem Weg anhielt? Er bekam Probleme. Jedes Mal, wenn wir im Kampf stoppen, bitten wir um geistliche Probleme und so wie wir Die Versammlung der Hebräer in den Versen 4 usw. betrachten, möchte euch, meine lieben Mitgläubigen bitten, zuzuhören, was ich sage und eine ehrliche Frage stellen: Habt ihr stagniert? Seid ihr apathisch geworden? Denkt ihr, ihr tut genug oder fühlt ihr immer noch die geistgewirkte Erkenntnis eurer eigenen Sünde und eure Not im Wort Gottes und der Gnade zu wachsen? Die Welt wird alles tun, dich zu überzeugen, dass du religiös genug bist. Religiosität ist nicht genug. Jage der Reife nach. Aber höre auch diese Warnung.

## **Die einmal erleuchtet waren**

Was bedeutet es, einmal erleuchtet gewesen zu sein? Ihr sitzt in dieser Kirche. Manche von euch jungen Leuten, älteren Teenagern, jungen Erwachsenen sind groß geworden als solche, die das Wort Gottes von dieser Kanzel gepredigt gehört haben. Ihr habt mehr Licht bekommen als ganze Generationen von Menschen. Und wem viel gegeben ist, von dem wird auch viel verlangt. Manche werden sagen: „Also nein, erleuchtet, meint einen echten Christen“. Nein, ich denke, erleuchtet kann bedeuten, in einer Versammlung wie dieser hier zu sitzen und von sich zu sagen: „O ja, wir glauben. Wir sind erleuchtet, haben das Wort Gottes gehört“. Ihnen wurde all dieses Licht gegeben. Das Buch der Sprüche kennen sie. Wenn man allein nur dieser Weisheit folgen würde, könnte man sich so viel Herzschmerz sparen.

Sie waren einmal erleuchtet, saßen in der Versammlung und haben die himmlische Gabe geschmeckt. Manche Leute denken, das habe zu tun mit dem Abendmahl. Nun, ich weiß es nicht. Vielleicht. Andererseits wird weiter unten davon gesprochen, das Wort Gottes zu schmecken. Ich weiß nicht, ob das notwendigerweise etwas damit zu tun hat, etwas in sich aufzunehmen. Aber vielleicht. Worauf es sich auch bezieht, es ist etwas, das nur im

Zusammenhang der christlichen Versammlung geschieht. Wenn du in der christlichen Versammlung bist, dann sind da Menschen, die nicht über böse Sachen reden wollen. Die wollen nicht erzählen, was man Samstag Abend z.B. beim Zechen so tut. Sie wollen über das reden was gut und gerecht ist. Sie bremsen einen aus. Sie reden über himmlische Dinge. Sie beten, dass der Geist Gottes unter ihnen sei, damit sie Gottes Wort hören. Wir hören von der Gabe, die Gott uns in seinem Sohn gegeben hat, wir haben von der Gabe gehört, die er uns mit seinem Heiligen Geist gegeben hat. Die Leute in Hebräer 6 werden als solche beschrieben, die dem Heiligen Geist teilhaftig wurden. Jemand sagt: „Das bedeutet, dass es sich sicher um Gläubige handelt“.

Und doch, noch einmal, wir bitten den Heiligen Geist auch um seinen Beistand in unserer Versammlung, unsere Herzen zu beruhigen und uns das Herz und den Verstand zu öffnen. Dieses Gebet trifft dann auf alle Anwesenden zu, die damit gesegnet sind, Teil einer christlichen Versammlung zu sein. Sie mögen auch religiöse Gefühle erlebt haben. Wie kann es auch anders sein? Wie soll man am Abendmahl teilnehmen, ohne „religiöse Gefühle“ zu bekommen? Wie kann man Taufen und Glaubenszeugnisse und die Leben von Christen sehen, ohne davon tief beeindruckt zu sein? Vielleicht hat jemand die eigene Schuldhaftigkeit erlebt, hat eine moralische Reformation in seinem eigenen Leben durchlebt. Man kann nicht eine echte christliche Kirche besuchen, wenn man unter der Woche ganz anders lebt. Deswegen verändert jemand seine Gewohnheiten und tut Dinge nicht mehr, die er früher getan hat und so jemand hat das gute Wort Gottes geschmeckt. Er mag sagen: „Der Mann da oben, der sagt eine Menge von Dingen, die mir geholfen haben. Diese Dinge bedeuten mir etwas“.

Es gibt viele Segnungen, die damit zusammenhängen, dass man unter dem Predigen des Wortes Gottes zu sitzen. Man erfährt selbst die Kräfte des noch zu kommenden Zeitalters. Man hört Leute davon sprechen, wie Gott sie durch unglaublich tragische Situationen und unglaubliche Qualen getragen hat. Und du magst denken: „Worauf will ich hinaus?“

Es gab etwas, dass diese Leute an einer christlichen Versammlung anzog. Sie leugneten nicht, dass diese Dinge, die sie in der christlichen Versammlung mitbekamen, existierten. Sie glaubten an den Geist Gottes, auch daran, dass Gott gesprochen hatte und an all diese Dinge. Sie glaubten, dass Menschen von Gott erleuchtet werden konnten. Alle Juden glaubten diese Dinge, wenn sie der Schrift glaubten. Aber diese Juden besuchten eine christliche Versammlung. Was bedeutet es, wenn man sagt, dass sie abgefallen waren? Ich glaube, wir reden hier von einem speziellen Akt des Abfalls, von dem nicht nur hier die Rede ist, sondern von dem ich glaube, dass auch Johannes an diesen denkt. Wir haben bald Mittag, aber hört mir noch ein Stückchen zu.

## **Abwendung von Jesus Christus**

In 1. Johannes Kapitel 5 redet Johannes von dieser Sünde. Er hat diese Sünde einige Male angesprochen in seinem Brief, er spricht von denen, die Leugnen, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Diese haben nicht das ewige Leben. Sie machen Jesus zum Lügner, so beschreibt 1. Joh 5, 10 das. Vers 12 sagt: „wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“ Und in Vers 16 lesen wir:

**„Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so soll er bitten, und Er wird ihm Leben geben, solchen, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt eine Sünde zum Tode; daß man für eine solche bitten soll, sage ich nicht!“  
(1. Johannes 5, 16)**

Es ist sehr schwierig aus diesen Stellen Nägel mit Köpfen zu machen, es sei denn, man sagt, dass Johannes hier von der besonderen Sünde des Abfalls spricht, bei der man Jesus Christus leugnet. Man hat zuvor bekannt: „Jesus ist der Sohn Gottes“ und dann leugnet man dieses bewusst und mit Absicht. Genau dies geschieht bei uns in Hebräer 6 und das können wir sagen, weil dort steht: „Es ist unmöglich [...] wenn sie dann abgefallen sind, sie wiederum zur Buße zu bringen, während sie Jesus  $\alpha\nu\alpha\sigma\tau\alpha\rho\omega$  (an-as-tow-ro'-o) kreuzigen – und zwar ein zweites Mal. Sie haben den Glauben bekannt. Soweit jemand Außenstehendes sehen konnte, waren sie Teil der christlichen Versammlung. Aber was waren sie wirklich? Wir werden es heute Abend sehen. Und das meine ich nicht als eine Art Werbung, um euch heute Abend wieder her zu locken. Wenn du Mitglied dieser Kirche bist, dann solltest du, abseits einer wie auch immer gearteten tatsächlichen Verhinderung heute Abend in der Versammlung sein. Ich möchte heute Abend diesen Text weiter betrachten. Paulus ... Oh, ein freudscher Versprecher ... Ich denke nicht, dass Paulus notwendigerweise diesen Brief geschrieben hat, aber der Schreiber dieses Briefes sagt:

**„Wir sind aber überzeugt, Brüder, daß euer Zustand besser ist und dem Heile näher kommt, obgleich wir so reden.  
(Hebräer 6,9)**

Wie versteht ihr die Verse 1-8. Wenn Vers 9 so klingt, dann ist „erleuchtet“, „dem Heiligen Geist teilhaftig“ oder „das gute Wort Gottes geschmeckt“ nicht mit „erlöst“ gleichzusetzen. Wie schon zuvor im Hebräerbrief wird eine gesamte Versammlung angesprochen, sie zu ermahnen. Ich kann nicht in euer Herz sehen. Ich wünschte, manchmal, ich könnte es. Das würde vieles einfacher machen. Aber ich kann es nicht. Und so spricht der Schreiber die Gesamtheit der Gläubigen an. Sie sind erleuchtet, haben die himmlische Gabe und das gute Wort Gottes geschmeckt, sind dem Heiligen Geist teilhaftig geworden, genauso wie den Kräften des zukünftigen Zeitalters. Wenn ihr in einer solchen christlichen Versammlung sitzt, seid ihr allein damit schon gesegnet. Aber gleichzeitig ist wohl der schlimmste Ort, von dem man in die Hölle fahren kann, wohl eine Kirchenbank einer guten und soliden bibelgläubigen Kirche – denn der gottlose Heide kann wenigstens sagen: „Ich hab all das nicht gewusst“. Die Person, die unter guten Predigten saß, sah wie der Geist wirkte, Herzen und Leben von Menschen veränderte und sich abwendet und sagt: „Nö, nicht für mich!“, hat eine weit größere Bürde zu tragen.

## Ernstes Wort

Denkt an das, wenn wir zu Hebräer 10 kommen werden. Denn auch dort werden wir es hören: Die Warnung ist: Teil einer Versammlung zu sein, bringt großen Segen mit sich, aber das ist nicht genug. Denn seht ihr: Der Regen fällt auf den Grund. Mancher Boden bringt Frucht, anderer nur Disteln. War das nicht Jesus selbst, der so sprach? Es ist nicht genug, diese Sachen nur zu hören. Es ist nicht genug, einfach Zeit mit Christen zu verbringen. Die Person, die inmitten all dessen abfällt, ist unmöglich wieder zur Buße zu erneuern. Was bedeutet das? Nun, es sind schwere Worte, mit denen wir uns heute Abend weiter befassen werden, so der Herr will.

Was können wir heute Morgen davon ableiten? Wir haben alle Menschen gesehen, die einst in dieser Kirche saßen, heute aber nicht mehr an christlichen Versammlungen teilnehmen. Sie sind zurück in die Welt gegangen. Ich kann hier aber nicht aufstehen und sagen: „Ich denke, den, den und diese wird es bald treffen“. Ich kann derartiges nicht tun, ich weiß nicht, wie eure Leben weiter verlaufen werden. Aber ich kann euch von den anderen sagen: An einem Punkt in ihrem Leben, sind sie träge zu hören geworden, sie wurden faul, apathisch. Und was ist die natürliche Folge davon? Der natürliche Mensch kann sich für eine ganze Weile religiös verhalten, sofern es zu seinem Vorteil ist. Aber der natürliche, nicht erneuerte Mensch wird nicht in den Dingen Gottes ausharren. Letztlich wird sich ihre wahre Natur manifestieren. Es wird geschehen. Wenn wir uns hier, meine Freunde, versammeln, sagen wir es immer, aber ich will es heute Morgen betonen:

Wir behaupten, im Dienst Gottes zu stehen. Wir behaupten, mit dem Wort Gottes umzugehen. Wir behaupten, den Heiligen Geist, durch den alle Dinge geschaffen wurden, zu bitten, er sei unter uns. Das sind ernste Dinge. Wir als Älteste ermahnen euch. Bereitet euch vor, hier zu sein. Stolpert nicht einfach so in den Gottesdienst hinein. Wenn ihr wirklich glaubt, Gott zu begegnen, bereitet ihr euch nicht vor? Wir tun es.

Diese Ermahnungen in Hebräer 6 fokussieren sich auf das geistliche Leben der Leute, an die der Brief geschrieben wurde. Ich will nicht unter denen sein, die für sich selbst Christus ein zweites Mal kreuzigen. Ich will daran nicht teilhaben. So sitzen wir in einer Versammlung, wo Gottes Wort verkündigt wird. Als Gläubiger sage ich dir, habe acht vor Apathie in deinem Leben als Christ. Hüte dich vor Trägheit. Aber, wenn du heute Morgen hier bist, und du das Wort Gottes wieder und wieder gepredigt gehört hast, mag ich dir eine einfache Frage stellen. Wenn du trotz dessen deine Knie nicht vor Jesus Christus als deinem Herrn und Meister in Buße wegen deiner Sünde gebeugt hast und du noch nicht an ihn glaubst und ihm folgst: Wieso versuchst du Gott? Du weißt nicht, was der nächste Tag bringen wird. Du weißt nicht, ob du heute Mittag zu Hause ankommen wirst. Ich versuche nicht, euch Angst einzujagen. Aber so liegen diese Dinge ja. Warum versuchst du Gott?

Du magst sagen: „Ich bin noch nicht bereit“ – Vielleicht ist Gott aber bereit. Heute ist der Tag der Erlösung. Verschieb es nicht auf irgendwann. Eigentlich stiehst du damit das, was deinem Schöpfer zusteht. Du nimmst einfach an, dass er dich so lange leben lässt, bis du dich damit wohl fühlst, deine Knie vor Christus zu beugen. Wenn du die Wahrheit gehört hast, wenn du erleuchtet bist, so sündige nicht gegen dieses Licht, das du hast. Denn du hast keine Verheißung, dass Gott es nicht wieder zurück nimmt. Wenn er dieses Licht wegnimmt, wird deine Dunkelheit groß sein. Wenn du Licht hast, freue dich darin, denn deine Freude sollte

groß sein, weil du das nicht verdient hast, genauso wenig wie ich es verdiene. Gott gibt uns dieses Licht aus seiner Liebe, seiner Barmherzigkeit und Gnade heraus. Zu seiner Ehre und Herrlichkeit.

*Lasst uns beten.*

*Unser himmlischer Vater, Wir hören das Gewicht dieser Worte und wir erkennen, dass wir es mit einem heiligen Gott zu tun haben. Du bist ein verzehrendes Feuer. Während wir in einer Welt leben, die sich um diese Dinge nicht sorgt, die so wenig nach geistlicher Wahrheit fragt, schauen wir zurück und wissen, dass das nicht dein Weg ist. Ich weiß, dass es Menschen gibt, die dich versuchen, die ihr Leben als selbstverständlich nehmen, als könne es nicht jeden Moment vorbei sein. Ich bete Vater, dass du durch deinen Geist in ihrem Irrsinn herrschen wirst, dass du ihnen ihre geistliche Not aufzeigst, dass sie deine Heiligkeit, ihre Sünde und deine Fürsorge in Christus sehen. Brich den Stolz der Herzen und bring sie dazu, zu dem Einzigen zu fliehen, der ewiges Leben geben kann. Vater, ich bitte für deine Kinder, die hier in der Versammlung sitzen, die ihre Sünde der Trägheit bekennen, reich an deinem Tisch genährt zu werden, aber nicht zur Reife zu gelangen. Vater, wir beten, dass du in uns ein Feuer anzündest, das so hell leuchtet wie einst und dass wir in seinem Licht der Reife nachjagen, zu deiner Ehre und Herrlichkeit. Wir beten in Christi Namen. Amen.*